

Rede, der demnach über das Ende der salischen Dynastie hinaus angedauert hat, während S. 136 immerhin von einem Kompromiß als dem Ende des Investiturstreits gesprochen wird. Daß die Synthese in diesem Buch mehr das Verdienst des Buchbinders als der Autoren ist, sieht man nicht nur an einem solchen Detail. Man erkennt das z. B. auch an der Darstellung eines Vorganges, an welchem sich die Qualität eines Handbuches der europäischen Sozial- und Wirtschaftsgeschichte erweisen müßte, nämlich der hochma. Ostsiedlung. Von der ist im allgemeinen Teil gar nicht einmal kurz (27 f.), wohl aber aufgrund eines überholten Kenntnisstandes die Rede – entsprechend den unzulänglichen Literaturangaben S. 30. Die einschlägigen Darlegungen im Deutschland-Abschnitt S. 511 ff. sind durch eine unnötige Anhäufung von Daten und wiederum durch mangelnde Präsenz der heute diskutierten Probleme charakterisiert. Es ist kennzeichnend, daß der die neuere Diskussion vorzüglich repräsentierende Reichenau-Band (vgl. DA 32, 659 f.) S. 508 so falsch zitiert wird, daß ein Leser ihn nur dann wird ermitteln können, wenn er feststellt, daß der Titel S. 517 noch einmal genannt wird. Zu Zweifel geben auch die einschlägigen stadtgeschichtlichen Darbietungen S. 576 f. Anlaß, und das gilt erst recht für die hierher gehörenden Partien in den Kapiteln zur polnischen und zur russischen Geschichte. Während der deutsche Anteil an der Ostsiedlung auf den eben genannten Seiten in veralteter Weise isoliert wird, wird er in dem – sonst lesenswerten – Beitrag von A. Gieysztor S. 712, 714 und 718 geradezu versteckt. In den Kapiteln von L. V. Čerepnin über „Die Rus' vom 10.–14. Jahrhundert“ (S. 682–702) kommt er dagegen überhaupt nicht vor. Auch sonst gibt dieser Beitrag mehr Auskunft über das, was sein Autor westeuropäischen Lesern glaubt zumuten zu dürfen, als über Sachverhalte, die man angesichts seiner Überschrift in ihm suchen könnte. Die Dreifelderwirtschaft war in der Rus' anscheinend früher als irgendwo sonst in Europa eingeführt, und der bodenwendende Pflug auch – es sei denn, daß die undeutliche, das frühe nicht vom späten MA unterscheidende Sprache, wie sie nicht nur S. 698 begegnet, etwas anderes meint. Freilich ist diesem Handbuch zufolge neben der Rus auch Skandinavien im frühen MA im Hinblick auf Agrartechnik und Ernteerträge der Spitzenreiter in Europa gewesen (K. Wühler 752 und 755). Sehr schön auch das 12 Zeilen umfassende Kapitel über „Die Minderheiten“ (S. 697): schon in der alten Rus wurden sie in der förderlichsten Weise behandelt, ebenso wie die Unterwerfung der russischen Nachbarn diesen schon im MA außerordentlich gut bekommen ist (S. 684). Wie der Text grenzen sich auch die Literaturangaben gegen das Ausland ab. Sie nennen nur inländische Titel. Herausgeber oder Redaktion haben auf S. 682 ein aus 7 Titeln bestehendes Feigenblatt („Ergänzende Literatur“) hinzugefügt, aber auf diese Weise wird ein unausgeglichenes Sammelwerk natürlich nicht ausgeglichener.

Hartmut Boockmann

Harald Witthöft, Umriss einer historischen Metrologie zum Nutzen der wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Forschung. Maß und Gewicht in Stadt und Land Lüneburg, im Hanseraum und im Kurfürstentum/Königreich Hannover vom 13. bis zum 19. Jahrhundert, 2 Bde. (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 60) Göttingen 1979, Vandenhoeck u. Ruprecht, XVI u. 858 S., 29 Tafeln, DM 196. – Wie viele andere Bücher heute wird auch dieses durch seinen Untertitel genauer bezeichnet als durch seinen Titel. Dieser benennt vielmehr den weiteren Zweck, welchen der Vf., ausgehend von Lüneburg und hier